

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

6.5.1837 (No. 125)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 125.

Samstag, den 6. Mai

1837.

Baden.

* Karlsruhe, 5. Mai. Gestern traf durch außerordentliche Gelegenheit die Nachricht von dem am 30. vorigen Monats unerwartet erfolgten Tode des Prinzen Nikolaus Friedrich August von Oldenburg hier ein. Der am 15. Februar 1836 geborene Prinz war der zweite Sproßling aus der Ehe Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs von Oldenburg mit Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Sascie von Schweden, und zum zweitenmale sehen sich durch dessen Tod die hohen Eltern, die schon im Jahr 1835 den Erstgeborenen aus dieser Ehe zu verlieren das Unglück hatten, Ihrer Hoffnungen beraubt, und in eine jetzt um so tiefere Trauer versetzt.

Bekanntmachung.

Wegen des am 30. v. M. erfolgten höchstbedauerlichen Ablebens des Prinzen Nikolaus Friedrich August, Sohnes Seiner königlichen Hoheit des regierenden Großherzogs von Oldenburg und Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Sascie von Oldenburg, geborenen Prinzessin von Schweden, hat der großherzogliche Hof, von heute an, die gewöhnliche Hoftrauer auf acht Tage angelegt.

Karlsruhe, den 5. Mai 1837.

Großh. badisches Oberhofmarschallamt.
v. Duboyé.

rdt. Schmieder.

Landtagsverhandlungen.

Karlsruhe, 5. Mai. 21te öffentliche Sitzung der zweiten Kammer, unter dem Vorsitze des ersten Vizepräsidenten Duttlinger. Anfang früh 9 Uhr. Auf der Estrade der Regierung: Finanzminister v. Böck, Staatsminister Winter, Obrist v. Cassolaye und geheimer Kriegsrath Vogel.

Der Finanzminister besteigt die Tribüne und legt das nachträgliche Budget über fortlaufende und das außerordentliche Budget über nicht wiederkehrende neue Ausgaben vor. Das erste nimmt die Summe von 158,753 fl. für jedes Budgetjahr 1837 u. 38 in Anspruch; darunter erscheinen für Ausbesserung der Amtsaluargehalte 23,600 fl. und an Personalauslagen für Amtsdienner und Gefangenwärter, welche unter 300 fl. an Fixum und Accidenzien beziehen, 2000 fl.; 2000 fl. für den landwirtschaftlichen Verein zu Festen und Prämien; 6000 fl. für ein evangel. Predigerseminar. Die Deckungsmittel für das nachträgliche Budget liegen in den Ueberschüssen des ordentlichen Budgets. Das außerordentliche Budget verlangt 1 Mill.

749,935 fl. für jedes Etatsjahr. Größtentheils soll diese Summe für Hof-, Zivil- und Wasser- und Straßenbauten verwendet werden; unter andern zur Wiederherstellung des abgebrannten Flügels des manheimer Schlosses; Aufführung von Zollgebäuden, Korrektions- und Zuchthäusern, Kirchen, Gefängnissen und Amtshäusern; Errichtung des evangel. u. kathol. Schullehrerseminars, so wie eines Irrenhauses in Achern; zur Straße von Wertheim nach Mittenberg, von Aglasterhausen nach Mingolsheim, von Hornberg nach Billingen u. s. w.; für die Rheinrestifikation, den Hafen in Mannheim, Korrektion der Dreisam; Stallungen für das nach Karlsruhe verlegte Landesgestüt; Herstellung einschläfriger Betten für die Soldaten u. s. w. Die Mittel zur Deckung des außerordentlichen Budgets sollen aus den Ueberschüssen der verfloßenen und laufenden Budgetperiode, aus dem Erlös dieponibel gewordener Staatsgebäude und aus den zu erwartenden Ueberschüssen pro 1837 u. 38 geschöpft werden. Der Finanzminister vertheidigt sämtliche Positionen des nachträglichen und außerordentlichen Budgets in ausführlicher Rede. Nachdem der Minister die Tribüne verlassen, bringt v. Hslein den beim verwichenen Landtag ausgesprochenen Wunsch, daß die Badasse dem Staatsbudget einverleibt werden möchte, in Erinnerung. Staatsminister Winter erklärt hierauf: es werde, wie früher, ein Ausweis über diese Klasse den Ständen vorgelegt werden, jedoch nicht zur Berathung, sondern lediglich zur Kenntnissnahme, was einige Entgegnungen der Abgeordneten v. Hslein und Knapp veranlaßt. Letzterer äußert sodann sein Befremden, daß, im Widerspruch mit der Adresse des vorigen Landtages, jene 45,000 fl. nicht im außerordentlichen Budget verausgabt erscheinen, die seiner Zeit ohne rechtliche Verbindlichkeit vom Ringkreis an's Pforzheimer Arbeitshaus hätten abgegeben werden müssen; worauf Minister Winter erwidert: dieser Gegenstand unterliege zur Zeit noch der Berathung des Staatsministeriums, dessen Entschliessung abzuwarten sey.

Es werden nun folgende Petitionen übergeben:

- 1) Vom Abgeordneten Martin eine Petition der Gemeinden Hausen und Oberinsingen (Bezirksamt Breisach) um Aufhebung einer alten Abgabe, Holzgeld genannt. Derselbe empfiehlt die Bittschrift der Kammer zur Berücksichtigung mit dem, daß diese Abgabe in Wahrheit eine Steuer und zwar eine Häusersteuer sey.
- 2) Vom nämlichen Abgeordneten: eine Petition der Ge-

meinden des Amtes St. Blasien: die Herstellung einer Verbindungsstraße in das Breisgau betr.

3) Vom Abg. Buhl: eine Bitte von 16 Gemeinden des Bezirksamtes Ettlingen um Abänderung des §. 34 des Gesetzes über die Rechte der Gemeindebürger und die Erwerbung des Bürgerrechts. Er empfiehlt diese Bitte, als wohl begründet, der besondern Beachtung der Kammer.

4) Vom Abg. Kuenzer: Bitte der Gemeinden des Amtes Stetten am kalten Markt in Betreff der Bannrechte, des 10ten Pfennings, des Schafübertriebsrechts, des Bürgereinkaufgeldes, des Vogtrechts, der Grundgütern und einiger andern Gegenstände.

Die Petitionen werden an die Petitionskommission gewiesen, und hiernächst zur Fortsetzung der Diskussion über den Gesetzentwurf: die Ruhegehälter der Unteroffiziere und Soldaten betr., geschritten.

Die Abgeordneten Veff und Hoffmann schlagen zum gestern angenommenen Art. 1 einen Zusatz vor, wornach nur diejenigen Militärs einen Anspruch auf Ruhegehalt haben sollen, welche vor ihrer Entlassung dienstuntauglich und erwerbunfähig geworden sind. Nach längerer Diskussion, woran hauptsächlich beide Proponenten nebst den Abgeordneten Merk, Welcker, Sander, Schaaff, Aschbach, Zentner, Knapp und v. Jhstein, so wie geh. Kriegs Rath Vogel und Staatsminister Winter Theil genommen, und nachdem ein Antrag des Abg. Sander auf Zurückweisung des Amendements an die Kommission verworfen worden, wird der Zusatz beschlossen.

Art. 2 nach der Redaktion der Kommission:

„Wegen Altersgebrechlichkeit oder aus andern, im Art. 1 nicht genannten Gründen kann nur den Unteroffizieren und jenen Spielleuten, welche nach dem dermaligen Reglement Unteroffiziersrang haben, wenn sie ohne ihr Verschulden ausser Dienstthätigkeit treten, ein Ruhegehalt bewilligt werden. Auf diesen Ruhegehalt hat keiner der betreffenden Militärs einen Rechtsanspruch. Der Ruhegehalt soll ihm nur bewilligt werden, wenn seine Verhältnisse eine Unterstützung nöthig machen, und er soll wieder zurückgezogen werden, sobald eine günstige Aenderung in den Verhältnissen des Militärs dies erlaubt. Insbesondere aber soll ein solcher Ruhegehalt nur gewährt werden, wenn der Militär mehr als 12 Jahre tadellos als Unteroffizier diente, oder bei kürzerer Dienstzeit erwiesenermaßen ausgezeichneten Eifer in Erfüllung der Dienstpflicht gezeigt hat, und durch Anstrengung im Dienste oder durch einen Unglücksfall dienstuntauglich geworden ist. Tritt keiner dieser beiden Fälle ein, so kann nur eine jährliche Sustentation, welche die Hälfte der in den andern Fällen zu bewilligenden Pension nicht übersteigen darf, ausgeworfen werden.“

Der Abg. Kern stellt und begründet den Antrag: daß die Soldaten und Spielleute ohne Unteroffiziersrang von der Wohlthat der Bestimmung dieses Artikels nicht ausgeschlossen seyn sollen. Ihm pflichten die Abgeordne-

ten Schaaff, Selgam, Aschbach, Sander und Eichrodt bei, so wie Staatsminister Winter, Obrist v. Kaslopp und geh. Kriegs Rath Vogel; wogegen derselbe durch die Abgeordneten Zentner, v. Jhstein und den Berichterstatter Hoffmann bekämpft wird. Nach mehrstündiger Debatte wird Kerns Antrag verworfen; ebenso der eventuelle Antrag des Abg. Schaaff: daß der Artikel wenigstens auf sämtliche Spielleute ausgedehnt werden möchte, und jener des Abg. Selgam: daß die Soldaten, welche jetzt schon drei Kapitulationen gedient haben, berücksichtigt werden sollen, — sowie einige Redaktionsverbesserungsvorschläge des Abg. Aschbach. Dagegen nimmt die Kammer das weitere eventuelle Amendement des Abg. Schaaff: daß das Wort „dermaligen“ aus dem Artikel gestrichen und unbedingt „Reglement“ gesetzt werden solle; auch trat sie dem Vorschlage des Abg. Hoffmann, auf den Zusatz: daß hier, wie in den Fällen des Art. 1, nur bei der Entlassung aus dem Militärdienst und nicht erst später ein Ruhegehalt nachgesucht und bewilligt werden könne, — bei, u. billigte endlich den Antrag des Abg. Zentner, ergänzt durch den Abg. Sander, auf einen besondern Artikel, dahin lautend: daß auch den Soldaten und sonstigen Militärs dieser Kategorie, in dringenden Fällen, eine jährliche Sustentation, welche die Hälfte der tarifmäßigen Pension nicht übersteigen darf, bewilligt werden könne.

Hiermit wurde die an interessanten Erörterungen, lebhaften Angriffen und muthigen Bertheidigungen reiche Debatte und somit auch die Sitzung um halb 3 Uhr geschlossen, nachdem der Präsident noch auf morgen eine geheime Sitzung angekündigt hatte.

* Baden, 4. Mai. In diesem Jahre belebt Baden sich früher, als gewöhnlich, und man glaubt sich in manchem Augenblick bereits in die Sommermonate versetzt, wenn man in den Schattengängen der neuergrünzten Promenade mehr als einer leicht dahinwandelnden Gestalt in eleganter Morgentoilette begegnet. Dieses frühe Erscheinen so vieler Gäste scheint zwei Ursachen zu haben: die Anwesenheit des Großfürsten Michael, und die immer mehr in Aufnahme kommende Meinung, daß das Baden im Mai am heilkräftigsten wirke; vielleicht ist es aber auch der Vorbote eines Umschwungs in der Mode, der entweder die Bad Saison zu verlegen oder sie zu verlängern bestimmt ist. — Die meisten großen Häuser sind bereits bestellt, und man spricht von einer hohen Person, deren Bevollmächtigter kein Logis mehr gefunden, wie es gewünscht wurde, und die nun eines wird beziehen müssen, das nur einen Theil eines noch von andern Parteien bewohnten Hauses einnimmt. An mittelmäßigen und kleinen Wohnungen ist indessen kein Mangel, und die Menge der gewöhnlichen Gäste wird hinreichende Unterkunft finden, obschon das Steigen der Preise der größern auch auf jene eine für die Besitzer günstige Wirkung äußern dürfte, namentlich in den eleganten Lagen, wie auf dem Graben und in den obern Umgebungen des Pavillons der Großherzogin Witt-

we, die sich auch in diesem Jahre wieder mit Neubauten schmücken.

B a i e r n.

München, 28. April. Bereits beginnen die Wanderungen der Fremden wieder zu den Kunstschätzen Münchens; ein sehr besuchter Punkt wird diesen Sommer und fortan Hohenschwangau werden, wohin sich Se. k. Hoh. der Kronprinz bis zum Anfange Juni's begeben wird. Zur schnelleren Beförderung der Reisenden werden da Posten angelegt, wo bisher auf diesem Wege noch keine waren. Jene Gegend, lange Zeit wie vergessen und nur von wenigen Künstlern besucht, welche den großartigen Charakter der Umgebung von Seen und hochanstrebenden Felsen zu würdigen wußten, erhält nun plötzlich Leben und auch in den Augen der Menge Bedeutung.

(Hann. Ztg.)

München, 1. Mai. Nächsten Mittwoch wird die Ausstellung des Mörders am Pranger stattfinden, welcher im vorigen Jahre die Tochter eines Kupferstechers in ihrer Wohnung, wo sie gerade allein war, überfiel und ermügte, um sie zu berauben. Er wurde zum Tode verurtheilt, jedoch vom König begnadigt, und die Strafe in Kettenstrafe umgeändert, mit Ausstellung am Pranger.

(Fr. M.)

— Münchener Blätter melden, daß, sicherem Vernehmen nach, bis Mitte Mai's J. k. H. der Großherzog und die Großherzogin von Oldenburg auf Besuch in München ankommen würden.

F r e i e S t a d t F r a n k f u r t.

Frankfurt, 30. April. Von dem Oberappellationsgericht zu Lübeck ist wiederum ein Urtheil in letzter Instanz gegen einen der Hardenberg-Gefangenen erlassen worden. Dasselbe trifft einen hiesigen Bürgersohn (Mousson) und bestätigt das Univeritätsurtheil, nach welchem er zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden. (A. Z.)

K ö n i g r e i c h S a c h s e n.

Leipzig, 28. April. Man kann sich hier keiner Messe erinnern, wo die Zahl der Verkäufer und die Menge der hergebrachten Waaren so groß gewesen wäre, als in der jetzt beendigten Jubilatemesse. Da hingegen mancher erwartete Einkäufer weggeblieben, so war die früher gehegte Hoffnung auf eine gute Messe sehr gesunken. Aber da in vielen Artikeln bedeutende Geschäfte gemacht worden sind, so kann diese Messe doch nicht den schlechtern beigezählt werden, obgleich der Verkehr ungleich geringer war, als in der vorjährigen. Die Wolle war im Preise gesunken und die feine und Mittelwolle wird wahrscheinlich noch mehr fallen, da wegen Geldmangels in allen Theilen Amerika's u. wegen der Anarchie in den westlichen span. Kolonien der Absatz der Tücher sich dort verringern muß. Wenn die Wollpreise nicht niedriger werden, so kann der Arbeiter nicht bestehen, und die gleichfalls wohlfeiler werdende Baumwolle verdrängt sonst auch am Ende die dickeren Wollzeuge, was jetzt die Baumwollfabrikan ten noch nicht einmal versucht haben. Vormals ging

viel grobes englisches Tuch nach Nordwest-Deutschland, was jetzt gar nicht mehr geschieht, und obgleich England seine Schafherden noch immer vermehrt, ohne den Preis seiner Wolle sinken zu lassen, so ist sie doch der Gegenstand einer starken Ausfuhr sowohl im rohen, als im fabrizirten Zustande. — Der Handel in Leber war lebhaft, der Linnenhandel aber matt, und der Pelzhandel, ausser in Kagenfellen, für den Verkäufer nicht erfreulich. Der Detailhandel war anfangs sehr unbedeutend, wurde aber nach eingetretener besserer Witterung gegen Ende der Messe noch lebhaft. (F. J.)

S a c h s e n - M e i n i n g e n.

Meiningen, 29. April. Am 22. d. erschien hier folgende Verordnung der herzogl. Landesregierung: 1) Bei allen öffentlichen Kassen dürfen vom 1. Mai d. J. an nur vollwichtige halbe und viertels Kronenthalerstücke angenommen und ausgegeben werden. 2) Der halbe Kronenthaler wird zu 1 fl. 18 fr., der viertels Kronenthaler zu 39 fr. im 24 fl. Fuß berechnet. (F. M.)

W ü r t e m b e r g.

Das württembergische Regierungsblatt vom 4. Mai d. J., Nr. 22, enthält folgende königl. Verordnung Wilhelm von Gottes Gnaden, König von Württemberg.

Um nach vollzogener Einwechslung der verurtheilten Theilstücke des Kronenthalers die dadurch in den Mittelstücken des Geldumlaufs entstandene Lücke auszufüllen, haben Wir beschlossen und verordnen, wie folgt:

§. 1. Aus den zur Staatskasse eingewechselten Viertelkronenthalern und den beschädigten halben Kronenthalern sind theils ganze Kronenthaler, theils Eingulden- und Halbguldenstücke (beziehungsweise zu 60 u. 30 Kreuzern) als grobe Münzsorten im Kronenthalerfuß zu prägen.

§. 2. Den unbeschädigten halben Kronenthalern wird künftig der Kurs zu dem ihrem Verhältnisse zu den vollen Kronenthalern entsprechenden Werthe, von Einem und ein Drittelsgulden oder 1 fl. 20 fr. gestattet.

Mit dem Vollzuge dieser Verordnung, welche sogleich mit ihrer Bekanntmachung in Wirksamkeit tritt, sind Unsere Ministerien des Innern und der Finanzen beauftragt.

Gegeben, Stuttgart, den 3. Mai 1837.

(gez.) W i l h e l m.

Der provisorische Chef des Departements des Innern:

(gez.) geh. Rath Schlayer.

Der Chef des Finanzdepartements:

(gez.) geh. Rath Herdegen.

D e s t e r r e i c h.

Wien, 25. April. Man liest mit lächelnder Miene die in französischen Journalen enthaltenen Angaben über den Räuber Schobri, welcher plötzlich in Frankreich erschienen seyn soll. In Ungarn ist er seit zwei Monaten verschollen, und man findet keine Spur mehr von seiner Bande. Die Straßen sind sicherer als je, und es ist an seinem Tode wenig mehr zu zweifeln. Aus allen Anzeichen ist anzunehmen, daß er sich bei einem der letzten Ge-

fehete mit den Streifkommando's den Tod gegeben hat, wie auch aus Aussagen der hingerichteten Räuber hervorging. Vermuthlich haben ihn seine Genossen, die zu ihrem Berufe als Viehhirten zurückkehrten, seinen Leichnam irgendwo verscharrt. An einen Versteck glaubt Niemand.

(Hann. Btg.)

Preußen.

Berlin, 29. April. Die Herstellung der alten Erbfolge für die westphälische Ritterschaft hat hier keinen großen Eindruck gemacht, weil man sogar ein neues Erbrecht für das gesammte Grundeigenthum erwartet. Es ist nicht zu läugnen, daß die übermäßige Verschuldung desselben eine gänzliche Revolution in den Vermögensverhältnissen der Gutsbesitzer herbeigeführt hat; allein, ob durch eine neue Erbfolge das bereits stattgefundene Uebel wieder beseitigt wird, ist eine Frage, deren Lösung nicht so leicht ist. Die Erhaltung des Grundeigenthums bei denselben Familien ist zur Erhöhung der Kultur höchst wünschenswerth: ob aber das Ziel durch positive Bestimmungen erreicht werden könne, ist wieder zweifelhaft. Gut wäre es in dieser Beziehung, wenn zuerst durch moralische Mittel, welche nicht direkt zwingen, ein Versuch gemacht würde und man den Erfolg abwartete. Die Thätigkeit aber, welche die Regierung den verschiedenartigsten Reformen widmet, beweiset unstreitig, daß sie die Lage des neuern Europa's richtig aufgefaßt hat.

(Fr. M.)

Berlin, 30. April. Nachrichten aus Ludwigslust zufolge wird die Prinzessin Helene von Mecklenburg-Schwerin am 15. Mai in Potsdam, wo zur Zeit die kön. Familie versammelt seyn wird, eintreffen, bis zum 17. dort verweilen, und alsdann die Reise nach Frankreich antreten, wo sie am 20. Mai in Forbach von den französischen Behörden empfangen werden wird. Ob die Mutter der Prinzessin, die verwitwete Erbgroßherzogin, ihre Tochter nach Paris begleiten oder ihr erst später dahin folgen wird, scheint noch zweifelhaft.

(Hann. Btg.)

Hannover.

Hannover, 28. April. Der zweiten Kammer der Ständeversammlung wurde in der Sitzung vom 25. d. mitgetheilt, daß von der 1ten Kammer der von der 2ten in Bezug auf das Preßgesetz gefaßte Beschluß (das Ministerium zu ersuchen, den §. 40 des Staatsgrundgesetzes durch die baldige Vorlegung eines Preßgesetzes erfüllen zu wollen) abgelehnt sey.

Holland.

Amsterdam, 25. April. Die heutige Nummer des Handelsblad berührt wieder die Rhein-Donauangelegenheit, und bemerkt, daß allerdings das erste Projekt des Hrn. Molineau, einen Kanal von Rehl nach Ulm anzulegen, aufgegeben worden, daß aber das neue Projekt, Heilbronn mit Ulm und dem Bodensee durch Kanäle zu verbinden, durchaus nicht aufgegeben sey, sondern vielmehr mit Eifer fortgesetzt werde.

(A. B.)

Schweiz.

Bern. Dieser Kanton laborirt noch immer an einer

neuen Zollordnung. Der neueste Entwurf suspendirt vom 1. Jan. 1838 hinweg alle bisher bezogenen Zölle, Weg- und Brückengelder, Kaufhausgebühren u. s. f., und verordnet dagegen die Erhebung einer allgemeinen Verbrauchssteuer, einer Ausfuhrgebühr von Bau- und Brennmaterial, so wie der Kaufhaus- und Lagergebühren nach revidirtem Ansatze. Manche Einfuhrgegenstände werden auch von der Verbrauchssteuer ausgenommen und der Transit bleibt, nach der Natur dieser Einrichtung, mit Gebühren verschont. Ueber den Werth des Ganzen kann nur die Vergleichung mit dem dormaligen Stand der Dinge einen sichern Maßstab an die Hand geben. (Erz. v. St. G.)

— Auch Appenzell A. R. nahm den Antrag zur Frauenfelder Münzkonferenz an, und ordnete den Hrn. Statthalter Meyer dahin ab. Gegen die viertels Brabanterthaltraf es die gleiche Verfügung wie St. Gallen, und der große Rath von Basel setzte selbst die halben außer gesetzlichen Kurs.

(Erz. v. St. G.)

Großbritannien.

London, 29. April. Die Dubliner protestantische Mission hat eine neue Versammlung auf den 10. nächsten Monats ausgeschrieben.

(Courier.)

— Die Verathung der irischen Municipalreformbill im Komitee des Oberhauses ist auf Dienstag, den 8. Mai, verlegt.

— Sir Francis Burtell hat den (Whig-radikalen) Wähler von Westminster auf die an ihn gerichtete, bereits erwähnte, Aufforderung zur Resignation seiner Stelle als Vertreter für Westminster im Parlarmente mit einem Schreiben geantwortet, das in Ausdrücken voll Kraft und schneidender Ironie ihnen erklärt, daß er sie nicht als das Organ der Gesammtheit der Wähler Westminsters betrachten, und sich deshalb auch nicht für verpflichtet halten könne, ihrer Aufforderung zu willfahren; daß er jedoch, im Bewußtseyn, den Gesetzen, den Einrichtungen und der Verfassung Englands der eifrigste und unwandelbarste Anhänger und Vertheidiger gewesen und geblieben zu seyn, den hingeworfenen Handschuh diesmal aufnehmen, und, an die „Gesammtheit“ und den „ehrenhaften Theil“ der Wahlmänner Westminsters appellirend, sich einer neuen Wahl unterwerfen wolle.

(Times.)

— Das Packetboot Independence ist in 18 Tagen von New-York angekommen; es bringt Nachrichten bis zum 10. April, 70,000 Dollars baar und nahe an eine Million in Bonds der Bank der vereinigten Staaten.

London, 1. Mai. Das Oberhaus war in seiner heutigen Sitzung mit dem Gesetzentwurf der Amendments in der englischen Municipalakte beschäftigt. — Im Unterhause trug Lord Morpeth abseiten der Regierung auf die Erlaubniß an, die Bill für die Regulirung der irischen Zehntenfrage einzubringen. Er schilderte die Maßregel als im Prinzip der früher eingebrachten ähnlich, aber mit einigen Abänderungen in den Einzelheiten, um den von den Widersachern der Bill gemachten Einwänden zu begegnen. Er schloß mit dem Antrage auf eine Beschlußfassung, folgenden Inhalts: „daß es

zweckmäßig sey, die Zehnten in eine Grundzinsauslage zu verwandeln, und andere Regelungen für die Einkünfte der Kirche zu treffen, als die Grundlage der zu erlassenden Gesetzbestimmungen. Die Motion wurde ohne förmliche Abstimmung genehmigt, und das Haus ging nun zur weitem Verhandlung über die irische Armengesetzbill über, welche beim Abgang der Post noch nicht geschlossen war.

Frankreich.

Paris, 1. Mai. Der Moniteur enthält die aus Anlaß des Namensfestes Sr. Maj. vorgewonnenen Beförderungen bei der Armee. Es sind dadurch 109 neue Capitäne, 85 Lieutenants und 22 Unterlieutenants kreirt.

Der Assisenhof der Seine beschäftigte sich in den letzten Tagen mit dem Prozesse mehrerer Individuen, welche im August v. J. durch nächtliche Ueberfälle und Bestraubungen in den Straßen von Paris längere Zeit große Bestürzung erregt hatten. Drei der Angeklagten wurden freigesprochen, einer zu lebenslänglicher, vier zu 20jähriger Zwangsarbeit und ein weiterer zu 10jähriger Reklusion verurtheilt.

Der spanische Botschafter, Graf Campuzano, hat den Inhabern spanischer Papiere eröffnet: 1) Die Konversion der am 1. Nov. v. J. fällig gewesenen Coupons der aktiven Rente in Schatzscheine, zahlbar halb am 1. Mai, halb am 1. Nov. 1837, ist nur von einer geringen Zahl der Beteiligten effektuirt worden. 2) Die spanische Regierung prolongirt den Konversionstermin bis zum 1. Juni. 3) An diesem Tage sollen die aus der Konversion herrührenden Schatzkammerscheine bezahlt werden. 4) Den Inhabern der Coupons soll noch besonders Nachricht gegeben werden, wo zu Paris und London die Zahlung geschehen soll. 5) Ungeachtet der vielen Ausgaben in einem Krieg, der für die gemeinsame Sache aller konstitutionellen Staaten geführt wird, hofft die spanische Regierung ihren Kreditoren beweisen zu können, daß sie stets zu jedem Opfer bereit ist, um ihre Verbindlichkeiten zu erfüllen. 6) Die am 1. Mai fälligen Coupons sollen in Schatzscheine, 9 und 15 Monate nach Dato, mithin am 1. Febr. und 1. Aug. 1838, zahlbar, konvertirt werden. Die Konversion wird am 1. Juli 1837 anfangen.

Die am letzten Samstag im Baurhall d'Oré zum Besten der nothleidenden Lyoner Seidenarbeiter gegebene große musikalische Abendunterhaltung war sehr glänzend und zahlreich besucht. Die Einnahme belief sich auf 30,000 Fr.

Paris, 2. Mai. Die Gratulationscour beim König zur Feier seines Namensstags soll noch nie so glänzend oder zahlreich gewesen seyn, wie die gestrige. Die Pairs drängten sich, um sich der von ihrem Präsidenten vorgestellten Deputation anzuschließen, und Hrn. Dupin begleiteten mehr als 300 Deputirte. Ihnen voran gingen die Minister und Marschälle und ihnen nach folgten die Gerichtshöfe, der Seine, und der Polizeipräfekt, der Gemeinderath und die Maires der Arrondissements,

die Mitglieder des Instituts, die Offiziere der Nationalgarde und der Garnison, und den Beschluß machten die Gesandten und fremden Minister. Sämmtliche Anreden berührten mit der lebhaftesten Freude die nahe Vermählung des Herzogs von Orleans und drückten die Hoffnungen aus, zu denen diese glückverheißende Verbindung Anlaß gab.

Der König hat heute Hrn. Cockerill, dem berühmten belgischen Fabrikherrn und Unternehmer der Paris-Brüsseler Eisenbahn, eine Privataudienz ertheilt.

Hr. Grange, der Erfinder des bekannten, nach ihm genannten Pflugs, vordem bloßer Ackerknecht und jetzt Grundeigenthümer und Landwirth zu Monthureux-sur-Saone (Dep. der Vogesen), hat kürzlich den Orden der Ehrenlegion erhalten. Er besitzt 16 Ehrendekorationen, worunter 8 goldene, 6 silberne und 2 bronzene, für verschiedene Verbesserungen in der Landwirtschaft, in Ackerbaugeräthschaften u. s. w., zum Zeichen, daß auch bescheidenes Verdienst bisweilen seinen Lohn erhält.

Der artesische Brunnen, der gegenwärtig an der Barriere de Grenelle (Paris) gebohrt wird, hat schon eine Tiefe von 1254 Fuß erricht.

Briefe aus Toulon vom 29. v. M. berichten, daß nach einem Schreiben aus Ghelma die gehegte Hoffnung auf friedliche Gestinnungen von Seiten des Bey von Constantine vernichtet seyen, indem er so eben eine Proklamation an alle Stämme des Landes habe ergehen lassen, in der er ihnen verkündigt, daß er so eben Schießbedarf und Geschütz erhalten habe, und nun mit diesen Mitteln und dem Beistande seiner Hülfsgenossen in diesem heiligen Kriege, die Franzosen zurücktreiben werde, deren einziges Trachten, sagt er hinzu, darauf gehe, ihnen ihre Weiber und Kinder zu rauben und die christliche an die Stelle der mohamedanischen Religion zu setzen.

Seit diesem Aufrufe sey denn der vorgeschobene Posten von Ghelma bereits von bewaffneten Beduinen umschwärmt, welche die Bewegungen der Ingenieure belauerten.

In der Deputirtenkammer hat die Diskussion des Gesetzeswurfs über die geheimen Gelder begonnen. Die Hn. Havin, Rouf und Salvete haben verschiedene kategorische Fragen an das Ministerium gerichtet. Um 4 Uhr hat Hr. Rolé die Rednerbühne bestiegen. Dem Zurückkehrenden die Hände reichen, ohne von ihm über seine Vergangenheit Rechenschaft zu verlangen; die Gesetze streng vollziehen gegen die, welche sie angreifen, dies ist unsere Politik, hat der Hr. Rathspräsident in einer Rede gesagt, woraus uns unsere Privatkorrespondenz einen kleinen Auszug gibt. In diesem Auszuge finden wir keine Antwort auf die Frage des Hrn. Havin über die Zurücknahme oder die Beibehaltung der Deportations- und Nichtanzeigengesetze.

Im Anfange derselben Sitzung hat die Kammer im geheimen Skrutinium das Rechnungsgesetz von 1834 votirt. 203 Stimmen waren dafür, 33 dagegen.

(Ztg. d. Ob. u. N. Rh.)

Paris, 2. Mai. Das Ministerium hat ein Ge-

seß vorbereitet, welches der Regierung das Monopol des Arrangements der Militärstellvertretung gibt. Die Summe, welche für die Stellvertretung zu bezahlen ist, wird stehend seyn, und dem Stellvertreter bei seinem Austritt aus dem Dienste als Kapital oder in Renten auf den Staat ausgezahlt werden. Daraus erhellt, daß in diesem Augenblicke 57.000 Stellvertreter in der Armee sind. — Das Gouvernement läßt außerdem 2 Gesetzentwürfe ausarbeiten, wodurch es sich die Affekuranzen aller Art sichern will. So will dasselbe zum Beispiel, gegen eine bestimmte Erhöhung der Grundsteuer, Häuser und Immobilien jeder Gattung versichern. Die Mobilien- und Seeassuranz sollen nach einem besondern System geregelt werden. — Hr. Cockerill hat die Konzession der Unternehmung der Eisenbahn von Paris nach der belgischen Gränze erhalten. Die Konzession lautet auf 50 Jahre vom Augenblicke der Promulgation des Gesetzes an, wornach der Besitz des Hrn. Cockerill 45 Jahre dauern wird, da die Bahn erst in 5 Jahren wird befahren werden können. Die Regierung hat sich das Recht vorbehalten, dem Hrn. Cockerill die Bahn um den Preis von 1 Million für die Lieue abzukaufen. Der Gesetzentwurf, welcher auf diesen Grundlagen ruht, wird, wie man hört, noch diese Woche den Kammern vorgelegt werden. — Nach zwei Monaten anhaltend schlechten Wetters haben wir gestern den ersten wahren Frühlingstag gehabt. Der Himmel begünstigte augenscheinlich das Fest des Königs; die Lustigkeit des Volks ließ nichts zu wünschen übrig; Türken und Griechen verriethen Wandel von Tapferkeit auf den öffentlichen Theatern; die Erleuchtung der öffentl. Gebäude u. Spaziergänge war vortrefflich; ein brillantes Feuerwerk beschloß den Tag. — Hr. v. Mole ist seit einigen Tagen unwohl, und hat auch gestern nicht in den Tuilerien erscheinen können. — Gestern hat zu St. Cloud zwischen H. Heine und einem jungen französischen Schriftsteller, Baron v. Durand, ein Pistolenduell statt gefunden, in welchem der letztere am Arm verwundet ward. Der Graf Ignaz Gutowski war H. Heine's Sekundant.

Sitzung der Deputirtenkammer vom 2. Mai. Es wird ein neues Scrutinium über das Rechnungsgesetz von 1834 vorgenommen, welches 202 von 236 Stimmen für dasselbe ergibt. Der Präsident liest die Antwort vor, welche der König gestern der großen Deputation der Kammer ertheilt hat. An der Tagesordnung ist die Diskussion des Gesetzes über die geheimen Fonds. Hr. Havin ist mit dem Berichterstatter darüber einer Meinung, daß jede Bewilligung von geheimen Fonds auf der Nothwendigkeit des Kredits und auf dem Vertrauen auf das Ministerium beruhen müsse; aber er erstaunt über die Art und Weise, wie man die Nothwendigkeit des beantragten Votums zu begründen gesucht hat. Was ihn betrifft, so glaubt er nicht an alle die Gefahren, durch deren Schilderung man die Phantasien zu erschrecken sucht. Ihm zufolge ist die Sicherheit der Person des Königs nur ein Vorwand; mit Geld kaufe man keinen Fanatiker ab. Er glaubt eher, daß die geheimen Fonds mit Rücksicht auf die Wahlen und den Einfluß, den die Regierung auf die Departementspresse aus-

üben möchte, verlangt seyen. Hr. Roule erklärt, die Bedingung seiner Unterstützung sey die Treue, mit welcher, wie er hoffe, das Ministerium die Politik vom 13. März und 11. Oktober befolgen werde. Nie habe ihm die strenge Anwendung dieser Politik nothwendiger erschienen, als jetzt, wo die moralische Anarchie so große Fortschritte gemacht habe, wo man überall den Geist der Unabhängigkeit wahrnehme, in dem Volke, in der Armee, in der Magistratur, in der Administration, und beinahe selbst bei der ministeriellen Presse. (Gelächter.) Hr. Salverte bedauert, daß das Ministerium sich nicht verpflichtet glaubt, Hrn. Havin zu antworten.

Paris, 3. Mai. Die Diskussion des Gesetzes über die geheimen Fonds hat gestern unter dem Kreuzfeuer der Linken und der Doktrinäre begonnen. Daß die H. H. Havin und Salverte gegen einen Gesetzentwurf stimmen, ist etwas Gewöhnliches; daß ihnen aber Hr. Jaubert zu Hilfe kommt, ist etwas, das man noch nicht erlebt hat. Hr. Jaubert wünscht Hrn. Guizot als Minister zu sehen, und dieser Wunsch enthält das Geheimniß seiner Opposition; der ehrenwerthe Deputirte findet im Kabinet keine parlamentarische Notabilität, und wenn dieser Ausdruck ein wenig hart für die Minister ist, welche sich in das Kabinet haben einschleichen lassen, so enthält er auch eben keine Schmeichelei für die zurückgebliebenen Mitglieder des vorigen Ministeriums. — Bei Hrn. Thiers hat eine Versammlung des Tiers-parti statt gefunden. Die Hestigen wollten das Ministerium bekämpfen, aber die Gewandten behaupteten, man müsse seine schwache Existenz vielmehr unterstützen. Hr. Thiers drang sehr darauf, daß man zu Gunsten des Ministeriums gegen jedes Amendement stimme, welches in Bezug auf die geheimen Fonds eingebracht werden könne. Mit einem Worte: es scheint, daß die Häupter des Tiers-parti das Ministerium Montalivet in ihren Schutz nehmen wollen. — Meunier ist noch immer im Gefängniß des Luxemburg, welches eben so wie vor Beginn der Debatten bewacht wird.

Sitzung der Deputirtenkammer vom 3. Mai. Die Sitzung wird um 2 Uhr eröffnet. Hr. von Sade nimmt zuerst das Wort über die geheimen Fonds. Er macht Bemerkungen über den Zustand der Kammer, die, wie er sagt, in eine große Menge Parteien zerfallen ist, und behauptet, es sey zur Ehre des Landes, der Kammer, der ausgetretenen Minister und ihrer Nachfolger durchaus nöthig, vollständige Erklärungen über die Auflösung und neue Organisation des Kabinetts zu geben. Hr. Guizot nimmt nach ihm das Wort und erklärt, daß kein Prinzipienstreit die Auflösung des Kabinetts herbeiführt habe. Was ihn selbst betreffe, so habe er auctoren müssen, weil er nicht den Einfluß besessen habe, welcher einem Staatsmanne gebühre, der sich selbst adte und der, ohne des Ehrgeißes beschuldigt werden zu können, seine Würde aufrecht erhalten wolle. Er erklärt sodann, daß sein System auf eine ehrenvolle, dauerhafte, feste Stellung der Mittelklasse abzwede, und bringt in dieser Hinsicht seine oft wiederholten Betrachtungen vor.

Er entwickelt zuletzt die Hauptpunkte seiner Politik, über welche Verschiedenheit der Ansichten im Kabinet geherrscht habe.

Spanien.

†○ Madrid, 25. April. Außer dem Gerüchte, daß Hr. Mendizabal durch einen Kurier Nachricht von einer Revolution in Paris erhalten habe, beschäftigt die projektierte Expedition der Carlisten die öffentliche Aufmerksamkeit. Das Ministerium hat noch nichts Positives über dieselbe erfahren; aber es beschäftigt sich mit den Mitteln, die Hauptstadt zu decken. Die Truppen im Rayon von Madrid sind im höchsten Grade demoralisirt; die Indisziplin ist an der Tagesordnung in diesem Theile der Armee. Daber kommt es, daß die Kommunikationen unterbrochen werden, weil man keine Aufmerksamkeit auf ihre Beschützung verwendet. Eine der Karavanden, welche 2 oder 3mal monatlich von hier nach Andalusien abgehen, ist, ungeachtet ihrer Eskorte, 3 Stunden von Talavera de la Reyna geplündert worden. 90 Carlisten haben diesen Rang gemacht. Jetzt geht man durch Estremadura, weil dieser Weg sicherer scheint. Die Steuern werden nur gezahlt, wenn man sie mit bewaffneter Hand einfordert. Der gegenwärtige Geldmangel erinnert an das bekannte Wort des Finanzministers Sierra Pamble: Man zahlt keine andern Steuern, als das Thorgeld. Eine Art der Industrie ist inessen im Flor: die Stockfinten à la Albano machen Glück; sie werden durch den Pariser Fabrikanten gefertigt, der — Frankreich zu verlassen genöthigt — sich hier niedergelassen hat (?).

†○ Madrid, 25. April. In der heutigen Cortes-Sitzung wurden bis zum Abgange der Post die Art. 48 — 59 incl. des Konstitutionsentwurfs fast ohne Diskussion angenommen. Sie enthalten Bestimmungen über Bedingungen der Abtretung irgend eines Theils der Monarchie; über die Zivilliste, die jährlich votirt werden soll, über den Titel, so wie über die Volljährigkeit des Königs, und die Bestellung der Vormundschaft oder Regenschaft im Falle der Minderjährigkeit oder Regierungsunfähigkeit.

†○ Echaran, 17. April. Der Infant wird, sobald das Wetter günstig, mit dem Expeditionskorps über den Ebro gehen; dasselbe zählt 23 Bataillone und 12 Schwadronen.

†○ Santander, 24. April. Vor etwa 14 Tagen schifften sich hier 40 Mann von der englischen Legion nach England ein, deren Entblößung einen wahrhaft skandalösen Anblick darbot. Ohne Beinkleider, ohne Hemden, deckten sie ihre Blöße bloß mit Musikblättern, welche sie aus dem Kloster Corban genommen hatten. Mehrere Frauen schifften sich mit ihnen ein; da sie aber nicht wußten, was sie mit ihren Kindern anfangen sollten, so verkauften sie dieselben, zum Theil um den Preis von drei Sous (??). Ein ehrwürdiger Pfarrer der Stadt kaufte eines der armen Geschöpfe, die andern gingen an einige Bauern der Umgegend über, welche zu diesem Handel nur durch die Furcht bestimmt wurden, sie möchten von ihren Eltern getödtet werden. (?)

†○ Saragossa, 24. April. Der Unterkommandant der Provinz, der Intendant und der politische Chef haben ihre Entlassung gegeben. Die beiden Kommandanten der Nationalgarde waren im Begriff, ihrem Beispiel zu folgen, da sie aber hörten, daß alle Offiziere alsdann ein Gleiches thun würden, so haben sie jenen Schritt noch suspendirt. Wir stehen auf einem Vulkan, und erwarten von Stunde zu Stunde einen furchtbaren Ausbruch, der bis jetzt nur durch ein Wunder verhindert worden ist.

†○ Bayonne, 26. April. Man schreibt aus dem Hauptquartier des Don Carlos vom 25. d.: „Wir hören, daß die Rebellen beabsichtigen, das Korps des Abentheurers Evans durch 15 Bataillone zu verstärken; ohne Zweifel zum Zweck eines Angriffs auf Irun und Hernani. Wir wünschen sehr, daß der Feind auf seinem Plane beharre; er wird eine stärkere Lektion erhalten, als am 16. März. Wir haben 24 Bataillone in Irun, Hernani, Tolosa und der Umgegend, und wir können noch 20 andere nach dem Punkte bringen, wo man uns angreift. Das schlechte Wetter und vielleicht auch die Erwartung eines Angriffs der Rebellen haben die Expedition nach Castilien bis jetzt verzögert.“

†○ Bayonne, 27. April. Der General Seoane ist so eben mit dem franz. Kommandanten von Senilhes angekommen. Der neue Operationsplan scheint der Ausführung nahe. Das Armeekorps von San Sebastian wird auf 25,000 Mann gebracht werden; es wird über Irun und Hernani angreifen, während ein anderes Korps von 12,000 Mann von Bilbao auf Bergara rückt. Es ist wahrscheinlich, daß Espartero sich in Person nach San Sebastian begeben wird. Ob das Korps von Navarra an den Operationen Theil nehmen wird, ist ungewiß. Die Korrespondenzen von San Sebastian melden, daß dort 2000 Mann von Bilbao auf Dampfschiffen angekommen seyen, und daß man noch auf 4000 Mann rechne. — Der General Irribarren soll am 25. d. mit 3000 Mann wieder in Pampelona eingerückt seyn.

†○ Bayonne, 29. April. Der General Seoane hat sogleich nach seiner Ankunft hieselbst dem General Harispe einen Besuch abgestattet. Die Division von San Sebastian wird auf 25,000 Mann gebracht werden; man erwartet dort Verstärkung von Bilbao zur See.

Mexiko.

Der United States Courier vom 8. April sagt: Nach Zeitungsberichten aus dem Süden ist in Mexiko eine Revolution ausgebrochen; die Verfassung vom Jahr 1824 wurde ausgerufen, und Santa-Anna hat sich an die Spitze der Bewegung gestellt.

Staatspapiere.

Wien, 29. April. Metall. 104 $\frac{1}{2}$; 4proz. Metalliq. 99 $\frac{3}{4}$; 3proz. 74 $\frac{3}{4}$; 1834er Loose 113 $\frac{3}{8}$; Bankaktien 1368.

Pariser Börse vom 2. Mai. 5proz. konsol. 106 Fr: 90 Ct. Span. Akt. 23 $\frac{1}{2}$.

Frankfurt am Main, 3. Mai.
Wechselkurs.

Wechselkurs.	Kurze Sicht.		Zwei Monate.	
	Papier.	Geld.	Papier.	Geld.
Amsterdam . . .	—	139 1/2	—	138 1/2
Antwerpen . . .	—	—	—	—
Augsburg . . .	100 1/8	—	—	—
Berlin . . .	105	—	—	—
Bremen . . .	110 1/8	—	—	—
Hamburg . . .	147 3/4	—	147	—
Leipzig . . .	99 1/2	—	—	—
do. in der Messe	—	—	—	—
London . . .	152	—	151 1/2	—
Lyon . . .	79	—	—	—
Mailand . . .	—	—	—	—
Paris . . .	—	78 1/2	—	78 1/2
Wien in 20 fr. .	99 3/4	—	—	—
Disconto . . .	4%	—	—	—

Kurs der Geldorten

	fl.	fr.
Gold.		
Neue Louisd'or . . .	11	13
Friedrichsd'or . . .	9	54
Randbanknoten . . .	5	37
20 Frankenstücke . . .	9	33
Souveraind'or . . .	16	30
Gold al Marco W. Z. . .	320	—
Silber.		
Raubthaler, ganze . . .	2	43 1/2
Preussische Thaler . . .	1	44 1/2
5 Frankenthaler . . .	2	21 1/2
Fein Silber, 16löthig . . .	20	32
do. 13 — 14löthig . . .	20	32
do. 6löthig . . .	—	—

Todesfall.

Am 2. Mai starb zu Dettingen (Dekanats Körrach) der evang. protestantische Pfarrer Johann Jakob Huttinper, im Alter von 38 Jahren.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Madlo.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

4. Mai	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7	U. 273. 6,88	11,0 Gr.üb.0	WSW	heiter
N. 3	U. 273. 7,02	12,8 Gr.üb.0	W	ziemlich heiter
N. 11	U. 273. 8,78	7,0 Gr.üb.0	ND	trüb

Verleger und Drucker: Ph. Madlo.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 7. Mai: Der Kalif von Bagdad, Oper in 1 Aufzuge, von Boieldien. Hierauf: Der versiegelte Bürgermeister, Posse in 1 Aufzuge, von Raupach. Zum Beschluß: Der Tambour und das Götzenbild, pantomimisches Ballet in zwei Aufzügen, von Tagliani; arrangirt von Hrn. Telle.

Kunstverein.

Vom ersten Sonntag im Monat Mai an wird die Wahl des neuen Vorstandes und Ausschusses eröffnet, zu diesem Behufe das Stimmkästchen im Vereinslokale aufgestellt, und das Nähere über die Art der Abstimmung, welche persönlich zu geschehen hat, mittelst Anschlags daselbst bekannt gemacht; wovon die verehrlichen Vereinsmitglieder hiermit in Kenntniß gesetzt werden.

Karlsruhe, den 21. April 1837.

Der Vorstand

des Kunstvereins für das Großherzogthum Baden.

Augustenburg, bei Durlach. (Verkauf von Milchvieh.) Freitag, den 12. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden auf dortiger Wirthschaft 5 noch junge Kühe und trüchtige Kalbinnen, so wie 3 Rinder, sämmtliche größtentheils Schrecken, im Aufstreich verkauft; wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß sämmtliches Vieh von sehr guter Art, im besten Stande und zur Zucht vorzüglich geeignet ist.

Karlsruhe, den 4. Mai 1837.

Markgräfliche Gutsverwaltung.

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete hat seine bisherige Wohnung verlassen, und nunmehr die im eigenen Hause, Spitalstraße Nro. 67, bezogen.

Bd. Schweiz.

Karlsruhe. (Gesuch.) Ein junger Mensch, israelitischer Religion, wünscht in ein Handlungshaus als Lehrling einzutreten. Derselbe besitzt die nöthigen Vorkenntnisse, ist von guter Familie und lobenswerthen Sitten. Nähere Auskunft ertheilt das Komité der Karlsruher Zeitung.

Karlsruhe. (Chaiseverkauf.) Im Gasthause zur Sonne dahier wird

Montag, den 8. Mai d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

eine gut konditionirte einspännige Reisechaise gegen baare Zahlung versteigert werden.

Karlsruhe, den 3. Mai 1837.

Großh. badisches Amtsrevisorat.

Kerler.

Rastatt. (Lehrlingsgesuch.) In einem Konditorgeschäft ist für einen gut gezogenen, braven jungen Menschen eine Lehrstelle offen. Das Nähere auf portofreie Briefe im Komité der Karlsruher Zeitung.

Mit einer Beilage.